

Mittelalter

## Holtland(2011)

FStNr. 2711/2:154, Gemeinde Holtland, Ldkr. Leer

### Hochmittelalterliche Siedlungsreste

Durch Zufall wurde im Frühjahr 2011 durch einen Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes der Ostfriesischen Landschaft die Fundstelle in dem Geestort Holtland entdeckt. Hier waren für den Bau eines Einfamilienhauses bereits die obersten Humus- und Eschlagen entfernt worden. Ausschließlich auf der zur Bebauung vorgesehenen Fläche wurde in Absprache mit der Bauherrin eine archäologische Grabung durchgeführt. Auf einer Fläche von ca. 335 qm wurden u.a. mit Unterstützung der Gemeinde Hesel 206 Befunde im anstehenden Feinsand dokumentiert. Bereits während der Baggerarbeiten war zu erkennen, dass die östliche Hälfte des Grabungsareals anscheinend schon in der Neuzeit bis auf den gewachsenen Boden abgetragen wurde. Die freigelegten Befunde ließen sich als Pfostengruben, Siedlungsgruben und flache Gräben ansprechen. Einige der Pfostengruben deuten auf eine Nordwest-Südost ausgerichtete Gebäudestruktur im nordwestlichen Eckbereich der Grabungsfläche hin. Allerdings ist der Grabungsausschnitt zu klein um genauere Aussagen zum Umfang und der Ausdehnung des Siedlungsareals geben zu können. Als besonderer Befund ist ein Brunnen zu nennen (siehe Abb). Er wies im ersten Planum eine runde Baugrube mit einem Durchmesser von 3,34 m auf. Zentral war der Brunnenschacht als dunklere Verfärbung mit einem Durchmesser von 0,84 m erkennbar. An der Basis wies der Brunnen einen Holzeinbau auf. Die Tiefe betrug 2,12 m unterhalb des ersten Planums. Der stabile Brunnenkasten aus Rundhölzern war rechteckig aufgebaut und hatte die Innenmaße 0,60 x 0,40 m. Die Nord-, Süd- und Ostwandung bestanden aus jeweils drei übereinander gelegten Hölzern, die mit der benachbarten Wandung verzahnt waren. Nur in der Westwandung lagen unter dem untersten Rundholz zwei unbearbeitete Granitsteine. Über dem Rundholz war eine Spaltbohle (Höhe 0,30 m) senkrecht eingearbeitet. Der obere Bereich des Brunnenkastens war durch senkrecht stehende Spaltbohlenreste und waagrecht liegende Asthölzer bis auf eine Gesamthöhe von ca. 0,82 m erhöht worden. Der Brunnenkasten war umschlossen von Torfsoden. Nur im östlichen Bereich war er direkt in den anstehenden grünlichen Lehm gesetzt. Im Nordprofil war,

oberhalb der Torfsoden, eine ca. 0,64 m hohe Grassodenverstärkung des Brunnenschachtes nachweisbar.

Von der Fundstelle stammt zumeist keramisches Fundmaterial. Es handelt sich um Gebrauchskeramik einer gesteinsgrusgemagerten Ware. Randscherben von Kugeltöpfen mit abgestrichenem Rand verweisen auf eine Datierung der Fundstelle in das 11./12. Jahrhundert. Erwähnenswert sind weiterhin größere Mengen an Eisenschlacke sowie aufgrund von Korrosion nicht näher bestimmbarer Eisenteile, die als Hinweise auf eine Eisenproduktion vor Ort zu werten sind.

Jan F. Kegler



Abb. Holtland (23). Frühmittelalterlicher Brunnen mit einem Brunnenkasten aus Rundhölzern (Foto: H. Lange)